

Makro Research

Volkswirtschaft Prognosen

7. November 2024

„Deka

Die Welt dreht sich weiter ...

Die in den vergangenen Wochen veröffentlichten Wirtschaftsdaten passten in ein für die Kapitalmärkte angenehmes und konstruktives Bild: Die Weltwirtschaft wächst weiterhin mit rund 3 %, und angesichts nunmehr moderater Inflationsraten können die meisten Notenbanken ihre Geldpolitik weiter lockern. Vor diesem Hintergrund waren in diesem Monat nur geringfügige Anpassungen unserer Prognosen notwendig. Diese Aussage gilt auch mit Blick auf die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten sowie hinsichtlich des Auseinanderbrechens der Ampelkoalition in Deutschland.

Die wichtigste wirtschaftliche Auswirkung des Endes der Ampel-Regierung liegt in der weiter steigenden Verunsicherung der Unternehmen am Standort Deutschland. Eine Chance liegt hingegen darin, dass eine neue Regierung eine verlässlichere wirtschaftspolitische Orientierung geben könnte. Der Bundeskanzler hat angekündigt, am 15. Januar 2025 die Vertrauensfrage zu stellen. Dies könnte die Vorbereitung von Neuwahlen bedeuten, die dann bis Ende März 2025 stattfinden würden.

Hinsichtlich der Wahl Trumps sind für den Augenblick drei wichtige Punkte festzuhalten: Erstens, die Wahl ist nach bisherigen Erkenntnissen geordnet und friedlich vonstattengegangen. Zweitens, die Wachstumsaussichten für die US- und die Weltwirtschaft haben sich nicht fundamental geändert. Drittens, mit mehr Unsicherheit und infolgedessen erhöhten Kursschwankungen an den Finanzmärkten ist zu rechnen, bis abzusehen ist, welche konkreten Maßnahmen der zukünftige Präsident für seine zweite Amtszeit plant.

Grundsätzlich muss unter der Präsidentschaft von Trump von einer geringeren Vorhersehbarkeit, Stetigkeit und Berechenbarkeit der US-Politik ausgegangen werden. Europa wird zudem mehr Verantwortung für die eigene Verteidigungsfähigkeit übernehmen und die Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Unternehmen stärken müssen. Die Folgen von verschärften Handelskonflikten, die durch spürbare US-Zollanhebungen ausgelöst werden, von vermehrten geopolitischen Unwägbarkeiten und von einer weiter steigenden US-Staatsverschuldung werden die Prognostiker und die Finanzmarktteilnehmer noch lange und intensiv beschäftigen. Doch auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Unsicherheit gilt bei der Geldanlage, dass sich die Welt weiterdreht und dass eine breite Streuung das eigene Portfolio am besten vor Unwägbarkeiten aller Art schützt.

... trotz politischer Erdbeben



Quelle: Adobe Stock, DekaBank

Makro Research:

Tel. (0 69) 71 47 – 28 49
E-Mail: economics@deka.de

Chefvolkswirt:

Dr. Ulrich Kater, Tel. (0 69) 71 47 – 23 81
E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Internet / Impressum:

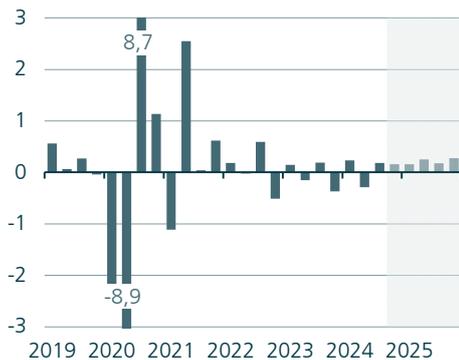
<https://deka.de/deka-gruppe/research>
<https://deka.de/deka-gruppe/impressum>



November 2024

Konjunktur Industrieländer

Deutschland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



Quelle: Destatis, Prognose DekaBank

Deutschland

Es gibt sie noch, die positiven Überraschungen. So verbesserten sich die Stimmungsindikatoren der Finanzmarktanalysten, der Unternehmen und Konsumenten zum Teil stärker als allgemein erwartet worden war. Damit zeichnet sich eine konjunkturelle Bodenbildung ab. Die Freude über den ebenfalls unerwarteten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts im dritten Quartal wurde allerdings durch eine spürbare Abwärtsrevision des Vorquartals etwas getrübt. Insgesamt mehren sich die Signale, dass allmählich die konjunkturellen Auftriebskräfte die Oberhand bekommen könnten. Die zahlreichen strukturellen Probleme sorgen jedoch dafür, dass die konjunkturellen Bäume nicht in den Himmel wachsen, und der Regierungswechsel in den USA könnte das zarte deutsche Konjunkturpflänzchen schnell wieder verdorren lassen.

Prognoserevision: –

Euroland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



Quelle: Eurostat, Prognose DekaBank

Euroland

Die europäische Wirtschaft hat an Schwung gewonnen. Laut Veröffentlichung der vorläufigen Schnellschätzung von Eurostat ist das Bruttoinlandsprodukt in Euroland nach einem Anstieg im zweiten Quartal um 0,2 % nun im dritten Quartal um 0,4 % im Vergleich zum Vorquartal (qoq) gewachsen. Die Wachstumsraten der vier großen EWU-Länder lagen zwischen +0,8 % in Spanien und 0,0 % in Italien. Die deutsche Wirtschaftsleistung stieg unerwartet um 0,2 %, und Frankreich verzeichnete einen kräftigen Zuwachs von +0,4 % qoq, der durch die Olympischen Spiele maßgeblich unterstützt war. Die EWU-Inflationsrate lag im Oktober auf dem Zielwert der EZB von 2,0 %. Dies wurde aber durch einen erheblichen Rückgang der Energiepreiskomponente begünstigt.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der BIP-Prognose für 2024.

USA: BIP (% ggü. Vorquart., ann., sb)



Quelle: Bureau of Economic Analysis, Prognose DekaBank

USA

Das Bruttoinlandsprodukt ist im dritten Quartal erneut relativ kräftig angestiegen. Insbesondere die Konsumausgaben der privaten Haushalte, aber auch die Staatsausgaben nahmen deutlich zu. Der jüngste Arbeitsmarktbericht für Oktober fiel zwar schwach aus. Allerdings waren hierfür Belastungen durch die Hurrikane Helene und Milton hauptverantwortlich. Die Preisdaten waren zuletzt etwas höher als erwartet. Die Fed hat aber weiterhin vor, das Leitzinsintervall bei den nächsten Meetings zu senken. Nachdem Donald Trump bei den Wahlen erneut die Präsidentschaft erringen konnte, lassen sich für den makroökonomischen Ausblick der USA zunächst nur Tendenzaussagen tätigen: Vermutlich werden seine geplanten wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu (durch die Zölle bedingt) höherer Inflation, einer stärker steigenden Staatsverschuldung, höheren Zinsen und schwächerem Wirtschaftswachstum führen.

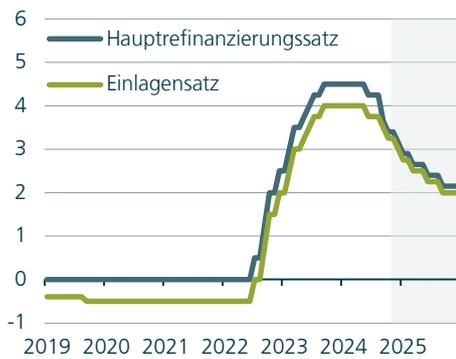
Prognoserevision: –



November 2024

Märkte Industrieländer

EZB: Leitzinsen (% p.a.)



Quelle: Europäische Zentralbank, Prognose DekaBank

Europäische Zentralbank / Geldmarkt

Nach ihrer Ratssitzung am 17.10. stellte die EZB in Aussicht, das Inflationsziel möglicherweise früher zu erreichen als bislang angenommen. Zudem betonte sie die zuletzt nachlassende Konjunkturdynamik. Insgesamt signalisierte sie damit einen größeren Spielraum für zeitnahe Leitzinssenkungen. Auch die ersten Marktreaktionen im Nachgang der US-Präsidentenwahlen spiegeln die Erwartung einer tendenziell schnelleren Lockerung wider. Gleichzeitig sehen wir die Wahrscheinlichkeit dafür, dass die EZB dabei bis in den expansiven Bereich vorstoßen wird, nach wie vor als gering an. So ging die Kerninflation im Oktober nicht weiter zurück, und einige Ratsmitglieder äußerten sich zuletzt verhalten optimistisch in Bezug auf das Wirtschaftswachstum. In Einklang damit rechnen wir mit Leitzinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte bei den kommenden drei Ratssitzungen im Dezember, Januar und März. Anschließend dürfte sich die EZB mit zwei weiteren Zinsschritten im Juni und September auf einen Einlagensatz von dann 2,0 % einem in etwa neutralen Leitzinsniveau annähern.

Prognoserevision: Etwas schnellere Senkung der Leitzinsen.

Bundesanleihen (Rendite in % p.a.)



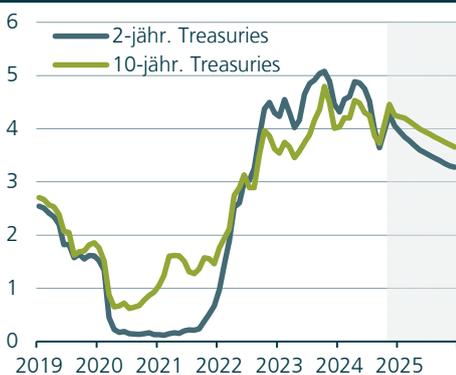
Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rentenmarkt Euroland

Die Renditen von Bundesanleihen sind zuletzt wieder gestiegen, wobei die Steilheit der Kurve weiter zugenommen hat. Das kurze Ende spiegelt die Erwartung wider, dass die EZB in Reaktion auf den Wahlsieg Donald Trumps die Senkung der Leitzinsen zwar beschleunigen könnte, dabei aber wahrscheinlich nicht in den expansiven Bereich vorstoßen wird. Bereits im Vorfeld wurden die längeren Laufzeiten durch steigende Renditen von US-Treasuries sowie die Sorge vor einem höheren Emissionsbedarf auch in Europa belastet. In den kommenden Monaten dürften sich die sukzessiven Leitzinssenkungen der EZB in wieder etwas niedrigeren Renditen kurzlaufender Bundesanleihen niederschlagen. Dies sollte zum Teil auch auf das lange Ende ausstrahlen, sofern die Unsicherheit über die Finanzpolitik dies- und jenseits des Atlantiks nicht noch weiter zunimmt.

Prognoserevision: Etwas steilerer Verlauf der Bundkurve.

US-Staatsanleihen (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rentenmarkt USA

Der Wahlausgang war an den US-Rentenmärkten in den vergangenen Wochen das dominierende Thema. Die zunehmende Wahrscheinlichkeit eines Wahlsiegs von Trump führte bereits im Vorfeld zu deutlichen Renditeanstiegen bei US-Staatsanleihen. Seine tatsächliche Wahl sowie eine vermutlich deutliche Mehrheit im Senat erhöhen die Risiken für Inflation und Staatsfinanzen. Entsprechend sind die Risikoprämien für US-Staatsanleihen angestiegen. Bislang ist unbekannt, wann und in welchem Umfang Trump beispielsweise seine angedrohten und inflationär wirkenden Zollerhebungen umsetzen wird. Daher bleibt unsere bisherige Erwartung weiterer Leitzinssenkungen bis Ende 2025 bestehen. Es ist aber durchaus denkbar, dass die Fed früher als erwartet den Senkungspfad beenden muss.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der Renditeprognose über alle Laufzeiten.



November 2024

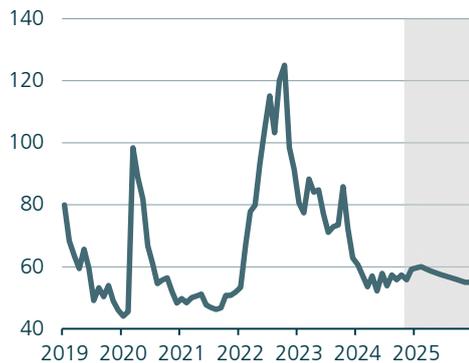
DAX Performanceindex



Wertentwicklung DAX	von 06.11.18 bis 06.11.19	06.11.19 bis 06.11.20	06.11.20 bis 06.11.21	06.11.21 bis 06.11.22	06.11.22 bis 06.11.23	06.11.23 bis 06.11.24
	14,76%	-5,31%	28,64%	-16,16%	12,45%	25,79%

Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
 Quelle: Deutsche Börse, Bloomberg, Prognose DekaBank

iTraxx Europe (Basispunkte)



Quelle: International Index Company, Prognose DekaBank

Covered Bonds 5J (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, DekaBank

Aktienmarkt Deutschland

Die Berichterstattung der DAX-Unternehmen verläuft enttäuschend. Insbesondere die Automobilwerte ziehen die Indexgewinne nach unten, die im dritten Quartal voraussichtlich um 20 % gegenüber dem Vorjahresquartal eingebrochen sind. Klammert man den Automobilsektor aus, sind die Gewinne der Unternehmen leicht angestiegen, bleiben aber hinter Unternehmen aus anderen Regionen zurück. Mit dem Ausgang der US-Wahlen und dem Bruch der Ampelkoalition werden die strukturellen Herausforderungen für die deutschen Unternehmen hoch bleiben. Je schneller und klarer die neuen Regierungen ihre Vorhaben kommunizieren, desto besser können sich die Unternehmen auf die geänderten Rahmenbedingungen einstellen. Auch in der Vergangenheit haben sie immer wieder ihre hohe Flexibilität erfolgreich unter Beweis gestellt. Dies spricht langfristig – in Kombination mit einer intakten Weltwirtschaft, einer unauffälligen Bewertung und niedrigen Zinsen – für moderate Kurszuwächse.

Prognoserevision: Leichte Aufwärtsrevision auf 3, 6 und 12 Monate.

Unternehmensanleihemarkt Euroland

Unternehmensanleihen halten sich weiterhin auf vergleichsweise niedrigem Spreadniveau. Dies betrifft vor allem den Kreditderivatebereich, wohingegen Kassa-Anleihen immer noch oftmals recht attraktive Risikoaufschläge im Vergleich zu CDS-Spreads bieten. Im Euro High Yield-Bereich haben Kassabonds zuletzt jedoch kräftig gegenüber Derivaten aufgeholt. Bei Neuemissionen haben Hochrisikofirmen in diesem Jahr stark aufgedreht und sind dabei auf sehr große Nachfrage der Investoren gestoßen. Dies hat die Sorge über eine stark aufsteigende „Maturity Wall“ in den kommenden Jahren deutlich abgefangen. Zudem sind die Ausfallraten von Risikobonds spürbar hinter den Befürchtungen zurückgeblieben und Moody’s prognostiziert für die kommenden zwölf Monate weiter nachgebende Default Rates.

Covered Bonds

Mit Neuemissionen von Euro-Covered Bonds haben sich die Emissionshäuser im Oktober mit einem Volumen von gut 10 Mrd. EUR im Vergleich zu vorherigen Jahren etwas zurückgenommen. Vor allem von außerhalb der Eurozone war die Beteiligung mit lediglich zwei Emissionen sehr dünn. Die massive Verringerung der Bund-Swap-Spreads irritiert die Märkte zunehmend und belastet besonders den SSA-Markt. Dort ist die Liquidität deutlich eingebrochen und Bildschirmpreise funktionieren aktuell kaum. Die letzten gedeckten Emissionen sind aber trotzdem ordentlich gezeichnet worden und konnten im Sekundärmarkt etwas performen. Die Emittenten sind allerdings auch vorsichtiger geworden und gaben sich mit kurzen und mittleren Laufzeiten zufrieden, die längsten Neuemissionen belaufen sich auf sieben Jahre. Zudem wurden viele Emissionen mit ESG-Kriterien ausgestattet und als „no-grow-Mandate“ aufgesetzt. Die Prognosen für Bund-Swap-Spreads haben wir deutlich nach unten angepasst.



November 2024

Wechselkurs EUR-USD (US-Dollar je Euro)



Quelle: EZB, Prognose DekaBank

Devisenmarkt: EUR-USD

Der US-Dollar hat wieder kräftig aufgewertet. Seit dem Jahreshoch des Euro von 1,1196 USD je EUR Anfang Oktober rutschte der EUR-USD-Wechselkurs bis zur US-Wahl stetig abwärts und fiel unmittelbar nach dem Wahlsieg von Donald Trump auf 1,07 USD je EUR. Die Gründe für das Wiedererstarren des US-Dollars seit Oktober waren zum einen gute US-Arbeitsmarktdaten für September, die die Leitzinssenkungserwartungen an die Fed an den Märkten abnehmen ließen. Zum anderen war die gehandelte Wahrscheinlichkeit für den Wahlsieg von Trump vor der Wahl deutlich gestiegen. Trumps nun bevorstehende Regierungszeit wird mit tendenziell höherer Inflation und daher auch mit höheren Zinsen in den USA verbunden. Letzteres dürfte den US-Dollar stützen. Dem hat der Euro derzeit nur wenig entgegenzusetzen.

Prognoserevision: Leichte Abwärtsrevision des Prognoseverlaufs.

Gold (Preis je Feinunze)



Wertentwicklung	von 31.10.18 bis 31.10.19	31.10.19 bis 31.10.20	31.10.20 bis 31.10.21	31.10.21 bis 31.10.22	31.10.22 bis 31.10.23	31.10.23 bis 31.10.24
Gold in Euro	26,46%	18,77%	-4,23%	7,34%	13,64%	34,22%
Gold in USD	24,67%	24,10%	-5,11%	-8,03%	21,55%	37,86%

Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Gold

Im Nachgang zur US-Wahl rutschte der Goldpreis Anfang November ab, kurz zuvor hatte er noch bei 2.800 US-Dollar je Feinunze ein weiteres Allzeithoch markiert. Die jüngst vom World Gold Council veröffentlichten Daten zur globalen Goldnachfrage für das dritte Quartal lieferten für den Höhenflug des Goldpreises keine ausreichende Erklärung. Die Zentralbanknachfrage war zwar für ein drittes Quartal überdurchschnittlich stark, halbierte sich jedoch im Vergleich zum Vorjahresquartal, und die Schmucknachfrage blieb aufgrund des hohen Goldpreinsniveaus und der konjunkturellen Probleme in China hinter den Erwartungen zurück. Einzig die Investmentnachfrage dürfte unterstützend gewirkt haben, da die physisch gedeckten ETFs nach zehn Quartalen erstmals wieder Nettozuflüsse verzeichneten. Wir schreiben den rasanten Preisanstieg von Gold seit dem Sommer vorwiegend seiner Eigenschaft als sicherer Hafen zu, die insbesondere vor dem Hintergrund der nahenden US-Wahl und des schwelenden Nahost-Konflikts stärker zum Tragen gekommen sein dürfte. Der Goldpreiserückgang nach der Bekanntgabe des US-Wahlergebnisses bestätigt diese Einschätzung.

Prognoserevision: –

Ölpreis der Sorte Brent (je Fass)



Wertentwicklung	von 31.10.18 bis 31.10.19	31.10.19 bis 31.10.20	31.10.20 bis 31.10.21	31.10.21 bis 31.10.22	31.10.22 bis 31.10.23	31.10.23 bis 31.10.24
Brent in Euro	-19,05%	-40,48%	127,34%	31,16%	-13,82%	-18,51%
Brent in USD	-20,19%	-37,81%	125,25%	12,38%	-7,82%	-16,30%

Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rohöl

Die Ölpreise sind in den vergangenen Wochen in der Tendenz weiter gefallen. Die globale Nachfrage zeigt – ausgehend von China – Brems Spuren, während das OPEC-Kartell die freiwillige Drosselung der Ölförderung erneut (diesmal um einen Monat bis Ende des Jahres) verlängert hat, um den Markt nicht zu fluten und den Ölpreis zu stabilisieren. Nichtsdestotrotz deuten nun erste Indikatoren an, dass der globale Ölmarkt dabei ist, in einen Angebotsüberschuss zu drehen. Dies war ohnehin die Erwartung für das kommende Jahr. Der neu gewählte US-Präsident Trump dürfte diese Tendenz nun verstärken, denn es ist davon auszugehen, dass die US-Ölförderung in den kommenden Jahren nochmals angekurbelt wird. Trump setzt auf die heimische, fossile Energiegewinnung und dürfte die Klimaschutzmaßnahmen seines Vorgängers wieder rückgängig machen. Das alles spricht auch perspektivisch für niedrigere Ölpreise.

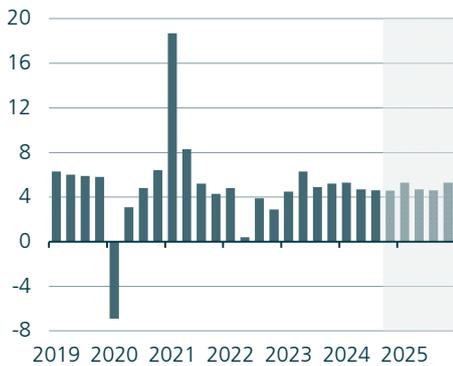
Prognoserevision: Abwärtsrevision für den gesamten Prognosezeitraum.



November 2024

Emerging Markets

China: BIP (% ggü. Vorjahr)



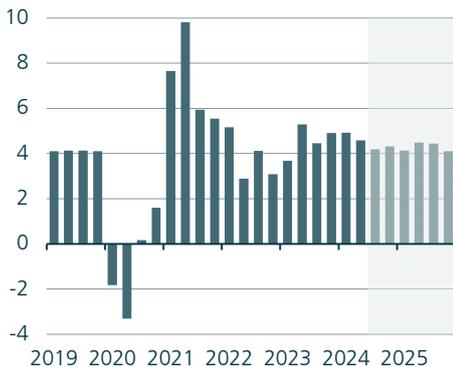
Quelle: Nationales Statistikamt, Prognose DekaBank

China

Der Wahlsieg von Donald Trump macht eine deutliche Anhebung der US-Zölle auf chinesische Importe sehr wahrscheinlich. Die chinesische Regierung dürfte darauf ihrerseits mit protektionistischen Maßnahmen gegen die USA und mit einer Abwertung des Renminbi reagieren. Zudem sind weitere Schritte zur Stimulierung der Konjunktur zu erwarten. Der ständige Ausschuss des Nationalen Volkskongresses berät in der ersten Novemberwoche über fiskalische Maßnahmen zur Stützung der Wirtschaft. Die Maßnahmen werden erst nach Redaktionsschluss unserer Publikation offiziell verkündet, doch es ist bereits im Vorfeld deutlich kommuniziert worden, dass ein Schwerpunkt auf der Umschuldung bestehender Verbindlichkeiten der Kommunen liegen wird, was zwar eine gewisse Erleichterung beim Schuldendienst bringen dürfte, aber kaum zusätzliche Mittel für große Ausgabenprogramme freisetzt.

Prognoserevision: –

Em. Markets: BIP (% ggü. Vorjahr)



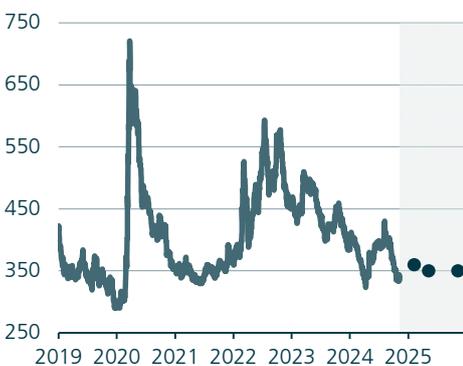
Quelle: Nationale Statistikämter, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Konjunktur

Nach dem Sieg von Donald Trump bei der US-Präsidentenwahl dürften die US-Zölle auf chinesische Importe drastisch angehoben werden. Damit steigen die Risiken für die chinesische Wirtschaft, doch auch in anderen Teilen der Welt nimmt die Unsicherheit unter den Unternehmen wegen der Gefahr eines verstärkten Protektionismus zu. Neben China dürfte hier Mexiko besonders in den Fokus der US-Handelspolitik rücken. Die chinesische Regierung verstärkt ihre Maßnahmen zur Stützung der Wirtschaft, doch werden hierdurch vor allem die Abwärtsrisiken begrenzt und es erscheint unwahrscheinlich, dass neuer Wachstumsoptimismus geweckt werden kann. Die Notenbanken bleiben mit Ausnahme Brasiliens auf Zinssenkungskurs, doch angesichts erhöhter Volatilität an den Devisenmärkten wird das Tempo verlangsamt.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der BIP-Prognosen für Mexiko und Argentinien. Abwärtsrevision der BIP-Prognosen für Südkorea und Ungarn.

EMBIG Diversified-Spread (Basispunkte)



Quelle: J.P. Morgan, Bloomberg, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Märkte

In einer ersten Reaktion auf den Sieg von Donald Trump bei den US-Präsidentenwahlen sind erwartungsgemäß die US-Renditen gestiegen, und der US-Dollar hat gegenüber fast allen anderen Währungen zugelegt. Der mexikanische Peso kam stärker unter Druck als andere Währungen. Die Aktienmärkte reagierten in der Tendenz positiv auf den Wahlausgang. Doch Trump dürfte die Handelsrestriktionen verschärfen, was an den Märkten zumindest vorübergehend zu negativen Reaktionen führen wird. Besonders Mitteleuropa, der mexikanische Peso und der chinesische Renminbi erscheinen anfällig. Der Trend zu niedrigeren Leitzinsen dürfte in den Schwellenländern anhalten, allerdings könnten viele Notenbanken das Tempo ihrer Zinssenkungen drosseln, um ihre Währungen nicht unter Druck zu bringen. Da die Senkungen weitgehend eingepreist sind, dürften sich die Renditen sowohl bei Hartwährungsanleihen als auch bei Lokalwährungsanleihen auf Sicht der kommenden Monate in der Tendenz seitwärts bewegen. Auf EM-Aktien dürfte weiterhin die Unsicherheit um den Ausblick für die chinesische Wirtschaft lasten.

November 2024

Szenarien

Wir haben unsere Szenarien überarbeitet, deren Eintrittswahrscheinlichkeiten jedoch unverändert gelassen.

Basisszenario (Wahrscheinlichkeit: 70 %)

- Anpassungen nach der Ausnahmesituation durch die Corona-Pandemie und der langen Jahre der Nullzinspolitik verlaufen überraschend geschmeidig. Weltwirtschaft wächst mit durchschnittlich rund 3 % pro Jahr.
- Deglobalisierung, Demografie und Dekarbonisierung erhöhen perspektivisch den Inflationsdruck und dämpfen das globale Wachstum.
- Notenbanken senken Leitzinsen in Abhängigkeit von der Inflationsentwicklung und sind dabei wachsam, dass die mittelfristigen Inflationserwartungen im Zielbereich von 2 % verankert bleiben.
- Lockerung der Geldpolitik stützt Konjunktur und Kapitalmärkte. Fiskalpolitik bleibt angesichts struktureller Herausforderungen (wie Klimawandel, Sozialversicherungssysteme, Demografie usw.) global eher expansiv. Allgemein ist ein Trend zu höherer Staatsverschuldung zu beobachten.
- Regierungswechsel in den USA und Bruch der Ampelkoalition in Deutschland erhöhen politische Unsicherheit, haben aber kurzfristig nur begrenzte Auswirkungen auf die Konjunktur.
- Leichte konjunkturelle Belebung in Euroland. US-Wirtschaft zeigt sich robust.
- In China begrenzen die zunehmende staatliche Regulierung und die Korrektur im Immobiliensektor das Wachstum.
- Aktienmärkte bewegen sich moderat aufwärts mit hohen Schwankungen. Sie profitieren vom globalen Wachstum und vom Umbau der Wirtschaft mit Blick auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit.
- Zinsen dürften tendenziell Inflationsraten nur knapp übertreffen. Kaufkraftverlust der Geldanlagen funktioniert am besten über breit gestreute Wertpapieranlagen, allerdings unter Inkaufnahme von Wertschwankungen.

Negativszenarien (Wahrscheinlichkeit: 20 %)

- Stark steigende Staatsverschuldung löst regionale bzw. globale Schuldenkrisen aus und birgt das Risiko einer umfassenden Finanzkrise bzw. in Euroland eines erneuten Infragestellens der Währungsunion.
- Einführung neuer Handelsbeschränkungen durch die USA führt zu einem Handelskrieg mit China, der auch Europa erfasst und das globale Wachstum empfindlich bremst.
- Deutlich höhere Inflationsraten aufgrund von umfassenden protektionistischen Maßnahmen oder von spürbar steigenden Staatsschulden lösen Lohn-Preis-Spirale aus. Notenbanken sehen sich dadurch zu einer nochmaligen Straffung der Geldpolitik gezwungen, die eine massive Rezession auslöst.
- Dramatische Eskalation des Russland-Ukraine-Kriegs oder des militärischen Konflikts im Nahen Osten mit Ausweitung auf weitere Länder. Infrastruktur-Sabotage als Mittel der unkonventionellen Kriegsführung. Anhaltende Ost-West-Konfrontation bzw. die Verschiebung globaler politischer Gewichte zugunsten autoritärer Regime verringert positive Wachstumswirkungen der Globalisierung.

Positivszenarien (Wahrscheinlichkeit: 10 %)

- Einfrieren der geopolitischen Konflikte führt zu zügiger Beruhigung von Wirtschaft und Finanzmärkten.
- Kräftige Gewinnanstiege der Unternehmen lassen Aktienkurse deutlich steigen und wirken als Triebfeder für die Investitionsdynamik.
- Überraschend starke Wachstumsdynamik in den Emerging Markets mit Schubwirkung für globale Wirtschaft.



November 2024

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Land / Ländergruppe	Anteil am BIP der Welt ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt			Verbraucherpreise ²⁾			Leistungsbilanzsaldo			Finanzierungssaldo ³⁾		
		Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %						in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt					
		2023	2024	2025	2023	2024	2025	2023	2024	2025	2023	2024	2025
Deutschland	3,2	-0,3	-0,1	0,5	6,0	2,5	2,2	6,2	6,6	6,4	-2,5	-1,7	-1,5
Frankreich	2,3	1,1	1,2	1,0	5,7	2,3	1,9	-1,0	0,1	-0,1	-5,5	-6,0	-5,9
Italien	1,9	0,8	0,6	1,0	5,9	1,1	1,8	0,0	1,1	1,4	-7,5	-4,5	-4,1
Spanien	1,4	2,7	3,1	2,6	3,4	2,8	1,9	2,7	3,4	3,2	-3,8	-3,1	-2,7
Niederlande	0,8	0,1	0,6	1,1	4,1	3,2	2,7	9,9	10,0	10,1	-0,4	-1,6	-2,6
Belgien	0,5	1,3	1,0	1,0	2,3	4,3	2,9	-1,0	-0,3	0,0	-4,4	-4,7	-5,1
Euroland	11,9	0,4	0,9	1,3	5,4	2,4	2,1	2,6	3,3	3,3	-3,7	-3,2	-3,1
Schweden	0,4	-0,1	0,5	1,9	5,9	1,8	1,5	6,5	6,6	6,1	-0,6	-1,2	-0,4
Dänemark	0,3	2,5	2,1	2,3	3,4	1,3	2,0	9,8	9,0	9,3	3,3	1,8	0,9
EU-22	12,6	0,4	0,9	1,3	5,4	2,3	2,0	2,9	3,6	3,5	-3,5	-3,0	-2,9
Polen	1,0	0,2	3,2	3,5	11,4	3,8	4,0	1,5	1,0	0,9	-5,1	-5,4	-4,6
Tschechische Rep.	0,3	-0,1	1,0	1,9	10,6	2,5	2,6	0,4	0,3	-0,3	-3,7	-2,4	-1,9
Ungarn	0,2	-0,7	0,7	1,1	17,1	3,7	3,2	0,3	1,7	1,5	-6,7	-5,4	-4,5
EU-27	14,7	0,4	1,1	1,6	6,3	2,6	2,3	2,0	2,6	2,5	-3,7	-3,3	-3,2
USA	15,0	2,9	2,7	2,0	4,1	2,9	2,5	-3,0	-3,0	-2,5	-7,6	-7,5	-7,0
Japan	3,5	1,7	-0,1	1,4	3,2	2,6	2,1	3,6	4,5	4,0	-5,2	-4,0	-3,5
Ver. Königreich	2,2	0,3	0,9	1,2	7,3	2,5	2,4	-2,0	-2,8	-2,8	-6,0	-4,3	-3,7
Kanada	1,4	1,2	1,1	1,9	3,9	2,4	2,1	-0,7	-1,0	-1,0	-0,6	-2,0	-1,5
Australien	1,0	2,0	1,2	2,2	5,6	3,3	2,7	0,3	-1,5	-1,5	0,7	-0,5	-1,0
Schweiz	0,4	0,7	1,5	1,3	2,1	1,1	0,6	6,9	8,2	7,6	0,2	0,6	0,3
Norwegen	0,3	1,1	0,6	1,1	5,5	3,2	3,2	17,9	14,5	12,5	16,4	12,0	11,0
Industrieländer⁴⁾	36,5	1,6	1,6	1,7	4,7	2,6	2,3	0,2	0,4	0,5	-5,1	-4,8	-4,5
Russland	3,5	3,5	3,5	1,2	5,9	7,5	7,0	2,5	2,9	2,5	-1,9	-1,2	-1,2
Türkei	1,8	5,1	3,0	2,7	53,9	60,0	30,4	-4,1	-2,0	-1,9	-5,2	-4,8	-3,9
Ukraine	0,3	5,3	3,0	2,5	12,9	6,1	10,0	-5,4	-7,2	-7,8	-20,4	-19,8	-19,0
Mittel- und Osteuropa⁵⁾	8,3	3,2	3,0	2,1	18,6	18,0	11,4	-1,7	-1,3	-1,5	X	X	X
Südafrika	0,5	0,7	0,9	1,7	6,1	4,6	4,2	-1,6	-1,8	-2,0	-4,5	-5,2	-5,1
Naher Osten, Afrika	3,3	2,6	2,1	2,9	19,9	19,2	14,8	1,8	1,7	1,5	X	X	X
Brasilien	2,4	2,9	2,9	2,2	4,6	4,2	3,8	-1,0	-1,6	-1,7	-7,2	-7,5	-7,0
Mexiko	1,7	3,2	1,4	1,9	5,5	4,9	4,0	-0,3	-0,3	-0,2	-3,4	-5,0	-4,0
Argentinien	0,7	-1,6	-4,3	3,2	133,5	221,0	48,5	-3,3	0,3	-0,2	-6,0	-0,5	-0,8
Chile	0,3	0,3	2,4	2,3	7,3	3,9	4,1	-3,5	-2,8	-2,5	-2,4	-2,4	-2,2
Lateinamerika*	6,6	1,9	1,5	2,3	20,5	29,4	8,9	-1,2	-1,0	-1,1	X	X	X
China	18,7	5,2	4,8	4,5	0,3	0,4	1,0	1,5	1,4	1,0	-6,9	-7,4	-7,6
Indien	7,9	7,7	7,3	6,6	5,7	4,8	4,4	-2,5	-1,5	-0,5	-8,3	-7,8	-7,6
Indonesien	2,4	5,1	5,0	5,0	3,7	2,3	2,4	-0,2	-0,1	-0,8	-1,7	-2,4	-2,7
Südkorea	1,7	1,4	2,2	2,0	3,6	2,3	1,8	1,9	3,4	3,1	-1,5	-1,8	-1,4
Asien ohne Japan	34,7	5,3	5,1	4,8	2,2	1,8	2,0	1,6	1,8	1,7	X	X	X
Emerging Markets*	52,8	4,4	4,2	4,0	8,1	8,8	5,1	0,7	1,0	0,8	X	X	X
Summe⁶⁾*	89,3	3,3	3,1	3,0	6,7	6,3	4,0	X	X	X	X	X	X

1) Von 2023 mit Kaufkraftparitäten umgerechnet. Quelle: IWF.

2) Für Euroland, Dänemark, Schweden und das Vereinigte Königreich = Harmonisierter Verbraucherpreisindex.

3) In Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

4) Ohne die EU-Länder Bulgarien, Polen, Rumänien, Tschechische Republik, Ungarn.

5) Einschließlich der unter 4) genannten EU-Länder.

6) 66 von der DekaBank abgedeckte Volkswirtschaften.

*) Verbraucherpreise Venezuela wegen Hyperinflation nicht berücksichtigt.



November 2024

Aktien

Index	Stand am 6. Nov 24	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
DAX	19.039,31	19.500	20.500	20.500
EuroStoxx50	4.800,63	5.000	5.050	5.100
S&P 500	5.929,04	6.100	6.200	6.250
Topix	2.715,92	2.700	2.850	3.000

Zinsen Industrieländer (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

		Stand am 6. Nov 24	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Deutschland	Geldpolitik (Haupt-Refi)	3,40	2,90	2,65	2,15
	Geldpolitik (Einlagensatz)	3,25	2,75	2,50	2,00
	Overnight (€STR)	3,16	2,67	2,43	1,95
	3 Monate (EURIBOR)	3,05	2,60	2,40	2,05
	12 Monate (EURIBOR)	2,64	2,45	2,30	2,20
	Bundesanleihen, 2 Jahre	2,18	2,10	2,00	1,95
	Bundesanleihen, 5 Jahre	2,21	2,15	2,10	2,05
	Bundesanleihen, 10 Jahre	2,41	2,35	2,30	2,25
	Bundesanleihen, 30 Jahre	2,65	2,60	2,55	2,50
USA	Geldpolitik (FFR)	4,75-5,00	4,00-4,25	3,50-3,75	3,00-3,25
	Overnight (SOFR)	4,82	4,11	3,61	3,11
	US-Treasuries, 2 Jahre	4,26	3,85	3,60	3,30
	US-Treasuries, 5 Jahre	4,27	4,00	3,80	3,50
	US-Treasuries, 10 Jahre	4,43	4,20	4,00	3,70
	US-Treasuries, 30 Jahre	4,61	4,40	4,20	3,90
Japan	Geldpolitik (Call)	0,25	0,45	0,65	0,85
	Overnight (TONAR)	0,23	0,51	0,71	0,91
	JGBs, 2 Jahre	0,48	0,60	0,75	0,90
	JGBs, 10 Jahre	0,98	1,05	1,15	1,25
Ver. Königreich	Geldpolitik (Base)	5,00	4,50	4,25	3,75
	Overnight (SONIA)	4,95	4,50	4,25	3,75
	Gilts, 2 Jahre	4,51	4,25	3,95	3,60
	Gilts, 10 Jahre	4,56	4,40	4,20	3,95
Schweden	Geldpolitik (Repo)	3,25	2,50	2,50	2,25
	3 Monate (STIB)	2,79	2,60	2,45	2,35
	2 Jahre	1,85	1,90	2,00	2,10
	10 Jahre	2,24	2,25	2,30	2,40
Dänemark	Geldpolitik (Repo)	3,00	2,50	2,25	1,75
	3 Monate (CIBOR)	2,96	2,55	2,35	2,00
	2 Jahre	1,88	1,80	1,80	1,85
Norwegen	10 Jahre	2,19	2,15	2,15	2,15
	Geldpolitik (Deposit)	4,50	4,50	4,25	3,75
	3 Monate (NIBOR)	4,71	4,65	4,40	3,95
	3 Jahre	4,04	3,85	3,65	3,35
Schweiz	10 Jahre	4,01	3,80	3,70	3,45
	Geldpolitik (SNB-Leitzins)	1,00	0,75	0,50	0,50
	Overnight (SARON)	0,95	0,70	0,45	0,45
	2 Jahre	0,32	0,40	0,40	0,40
Kanada	10 Jahre	0,43	0,45	0,45	0,45
	Geldpolitik (O/N)	3,75	3,25	3,00	3,00
	Overnight (CORRA)	3,80	3,25	3,00	3,00
	2 Jahre	3,16	3,00	3,00	3,10
Australien	10 Jahre	3,31	3,20	3,20	3,20
	Geldpolitik (Cash)	4,35	3,85	3,60	3,35
	3 Monate (ABB)	4,42	4,05	3,85	3,35
	2 Jahre	4,12	3,85	3,65	3,35
10 Jahre	4,63	4,50	4,30	3,85	



November 2024

Zinsen EM-Länder (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

			Stand am	Erwartung		
			6. Nov 24	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Mittel- und Osteuropa	Polen	Geldpolitik (Repo)	5,75	5,75	5,25	4,50
		3 Monate (WIB)	5,74	5,70	5,20	4,50
		2 Jahre	5,04	4,90	4,60	4,20
		10 Jahre	5,82	5,70	5,50	5,00
	Tschech. Rep.	Geldpolitik (Repo)	4,25	4,00	3,50	3,00
		3 Monate (PRIBOR)	4,03	3,90	3,50	3,10
		2 Jahre	3,57	3,50	3,40	3,10
		10 Jahre	4,19	4,10	3,90	3,80
	Ungarn	Geldpolitik (Deposit)	6,50	6,50	6,00	5,00
		3 Monate (BUBOR)	6,54	6,50	5,90	5,10
		3 Jahre	6,67	6,50	6,10	5,30
		10 Jahre	6,97	6,70	6,60	6,00
Lateinamerika	Brasilien	Geldpolitik (Repo)	11,25	11,75	11,75	11,00
		3 Monate (ABG)	11,37	11,38	11,48	10,90
		2 Jahre	13,00	11,00	11,00	9,80
		10 Jahre	12,71	12,00	11,20	9,40
	Mexiko	Geldpolitik	10,50	9,75	9,50	8,50
		3 Monate	10,89	9,90	9,80	8,80
		2 Jahre	10,13	9,50	8,80	7,80
		10 Jahre	9,97	9,40	9,00	8,00
Asien	China	Geldpolitik	1,50	1,50	1,40	1,30
		3 Monate	1,88	1,80	1,70	1,50
		3 Jahre	1,53	1,50	1,50	1,50
		10 Jahre	2,12	2,10	2,10	2,00
	Singapur	Geldpolitik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
		3 Monate	3,35	3,50	3,00	2,50
		2 Jahre	2,83	2,50	2,30	2,20
		10 Jahre	2,93	2,70	2,50	2,40
	Südkorea	Geldpolitik	3,25	3,00	2,75	2,50
		3 Monate	3,06	3,00	2,75	2,50
		2 Jahre	2,98	2,90	2,70	2,60
		10 Jahre	3,14	3,00	2,80	2,80

Rendite-Spreads (in Basispunkten)

			Stand am	Erwartung			
			6. Nov 24	3 Monate	6 Monate	12 Monate	
Emerging Markets, EMBIG Div Spreads	Mittel- und Osteuropa	Türkei	248	265	260	260	
		Ungarn	155	165	160	160	
		Polen	114	120	120	120	
	Afrika	Südafrika	271	290	285	285	
	Lateinamerika	Mexiko	297	320	310	310	
		Brasilien	207	220	215	215	
		Chile	117	125	120	120	
	Mittlerer Osten	Saudi Arabien	105	115	110	110	
		VAE	95	100	100	100	
	Asien	Indonesien	84	90	90	90	
		China	88	95	90	90	
		Philippinen	69	75	70	70	
	Gesamtmarkt (EMBIG Div)			335	360	350	350

Die Renditespreads ergeben sich als marktgewichtete Summen der Zinsdifferenzen der jeweiligen USD-Anleihen auf US-Treasuries mit entsprechender Laufzeit. Sie beziehen sich auf den Emerging Markets Bond Index Global Div (EMBIG Div).



November 2024

Währungen

EURO		Stand am 6. Nov 24	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	EUR-USD	1,07	1,09	1,10	1,11
	EUR-CAD	1,50	1,50	1,49	1,49
	EUR-AUD	1,63	1,64	1,65	1,67
Japan	EUR-JPY	165,91	160,00	157,00	153,00
Euro-Outs	EUR-GBP	0,83	0,84	0,85	0,85
	EUR-DKK	7,46	7,45	7,45	7,45
	EUR-SEK	11,64	11,60	11,40	11,20
	EUR-CHF	0,94	0,95	0,96	0,99
	EUR-NOK	11,88	11,60	11,40	11,30
Mittel- und Osteuropa	EUR-PLN	4,35	4,35	4,40	4,40
	EUR-HUF	409,94	410,00	405,00	400,00
	EUR-CZK	25,32	25,30	25,30	25,35
Afrika	EUR-ZAR	18,92	19,08	19,80	20,54
Lateinamerika	EUR-BRL	6,09	5,89	5,94	6,11
	EUR-MXN	21,72	20,93	21,12	21,65
Asien	EUR-CNY	7,72	7,85	8,14	8,44
	EUR-SGD	1,43	1,44	1,45	1,48
	EUR-KRW	1503	1504	1507	1543
US-Dollar		Stand am 6. Nov 24	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	USD-CAD	1,39	1,38	1,35	1,34
	AUD-USD	0,66	0,66	0,67	0,66
Japan	USD-JPY	154,67	146,79	142,73	137,84
Euro-Outs	GBP-USD	1,29	1,30	1,29	1,31
	USD-DKK	6,95	6,83	6,77	6,71
	USD-SEK	10,86	10,64	10,36	10,09
	USD-CHF	0,88	0,87	0,87	0,89
	USD-NOK	11,08	10,64	10,36	10,18
Mittel- und Osteuropa	USD-PLN	4,06	3,99	4,00	3,96
	USD-HUF	382,15	376,15	368,18	360,36
	USD-CZK	23,60	23,21	23,00	22,84
Afrika	USD-ZAR	17,63	17,50	18,00	18,50
Lateinamerika	USD-BRL	5,68	5,40	5,40	5,50
	USD-MXN	20,25	19,20	19,20	19,50
Asien	USD-CNY	7,18	7,20	7,40	7,60
	USD-SGD	1,33	1,32	1,32	1,33
	USD-KRW	1401	1380	1370	1390

Rohstoffe

Rohstoff	Stand am 6. Nov 24	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
Gold (USD je Feinunze)	2.663,40	2.600	2.580	2.600
Gold (EUR je Feinunze)	2.482,89	2.310	2.280	2.300
Rohöl Sorte WTI (USD je Barrel)	71,69	75	77	76
Rohöl Sorte WTI (EUR je Barrel)	66,83	69	70	68
Rohöl Sorte Brent (USD je Barrel)	76,03	79	81	80
Rohöl Sorte Brent (EUR je Barrel)	70,88	72	74	72

November 2024

Ausgewählte Änderungen unserer Konjunkturprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

Land / Ländergruppe	Prognose aktueller Stand (Richtung der Prognoseänderung & Prognosewert aus dem Vormonat)			
	Bruttoinlandsprodukt (in % ggü. Vorjahr)		Verbraucherpreise (in % ggü. Vorjahr)	
	2024	2025	2024	2025
Deutschland	-0,1 (→ -0,1)	0,5 (→ 0,5)	2,5 (→ 2,5)	2,2 (→ 2,2)
Euroland	0,9 (↗ 0,8)	1,3 (↗ 1,2)	2,4 (→ 2,4)	2,1 (→ 2,1)
USA	2,7 (→ 2,7)	2,0 (→ 2,0)	2,9 (→ 2,9)	2,5 (→ 2,5)
China	4,8 (→ 4,8)	4,5 (→ 4,5)	0,4 (↘ 0,5)	1,0 (↘ 1,2)
Welt	3,1 (→ 3,1)	3,0 (→ 3,0)	6,3 (→ 6,3)	4,0 (→ 4,0)

Ausgewählte Änderungen unserer Marktprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

			Prognose aktueller Stand (Prognoseänderung & Prognose aus dem Vormonat)		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Zinsen Deutschland	Geldpolitik, Einlagensatz	% p.a.	2,75 (↘ 3,00)	2,50 (↘ 2,75)	2,00 (↘ 2,25)
	Bundesanleihen, 10 Jahre	% p.a.	2,35 (↗ 2,25)	2,30 (↗ 2,20)	2,25 (↗ 2,20)
Zinsen USA	Geldpolitik, Fed Funds Rate	% p.a.	4,00-4,25 (→ 4,00-4,25)	3,50-3,75 (↘ 3,75-4,00)	3,00-3,25 (→ 3,00-3,25)
	US-Treasuries, 10 Jahre	% p.a.	4,20 (↗ 3,55)	4,00 (↗ 3,45)	3,70 (↗ 3,20)
Wechselkurse	EUR-USD	USD je EUR	1,09 (↘ 1,12)	1,10 (↘ 1,13)	1,11 (↘ 1,13)
Rohstoffe	Gold	USD je Feinunze	2.600 (→ 2.600)	2.580 (→ 2.580)	2.600 (→ 2.600)
	Rohöl Sorte Brent	USD je Fass	79 (↘ 83)	81 (↘ 85)	80 (↘ 87)
Aktien	DAX	Indexpunkte	19.500 (↗ 18.500)	20.500 (↗ 19.000)	20.500 (↗ 20.000)
	EuroStoxx50	Indexpunkte	5.000 (→ 5.000)	5.050 (→ 5.050)	5.100 (→ 5.100)
	S&P 500	Indexpunkte	6.100 (↗ 5.500)	6.200 (↗ 5.600)	6.250 (↗ 5.800)
	Topix	Indexpunkte	2.700 (↗ 2.600)	2.850 (↗ 2.650)	3.000 (↗ 2.950)

Anmerkung: Eine veränderte Prognose kann eine explizite Prognoserevision zum Ausdruck bringen. Bei 3-, 6- und 12-Monatsprognosen kann zudem die zeitliche Verschiebung des Prognosefensters um einen Monat veränderte Prognosewerte nach sich ziehen, ohne dass der Prognoseverlauf revidiert wurde.



November 2024

Ihre Ansprechpartner in der DekaBank:

Chefvolkswirt: Dr. Ulrich Kater: Tel. 069/7147-2381; E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Leiter Volkswirtschaft: Dr. Holger Bahr: Tel. -2846; E-Mail: holger.bahr@deka.de

Leiter Kapitalmärkte und Strategie: Joachim Schallmayer: Tel. -3807; E-Mail: joachim.schallmayer@deka.de

Leiterin Immobilien und Makro Trends: Dr. Gabriele Widmann: Tel. -2559; E-Mail: gabriele.widmann@deka.de

Industrieländer

Rudolf Besch: Tel. -5468; E-Mail: rudolf.besch@deka.de

Dr. Marina Lütje: Tel. -9474; E-Mail: marina.luetje@deka.de

Dr. Christian Melzer: Tel. -2851; E-Mail: christian.melzer@deka.de

Dr. Andreas Scheuerle: Tel. -2736; E-Mail: andreas.scheuerle@deka.de

USA, Dollarblock, Japan

UK, Nordics, Schweiz, Währungen

Euroland, Nachhaltigkeit

Deutschland, Euroland, Branchenanalyse

Emerging Markets/Länderrisikoanalyse

Janis Hübner: Tel. -2543; E-Mail: janis.huebner@deka.de

Daria Orlova: Tel. -3891; E-Mail: daria.orlova@deka.de

Mauro Toldo: Tel. -3556; E-Mail: mauro.toldo@deka.de

Asien ex Japan, Naher Osten

Osteuropa

Lateinamerika, Afrika

Geldpolitik/Kapitalmärkte

Michael Ramon Klawitter: Tel. -5789; E-Mail: michael.klawitter@deka.de

Carsten Lüdemann: Tel. -2625; E-Mail: carsten.luedemann@deka.de

Kristian Tödtmann: Tel. -3760; E-Mail: kristian.toedtmann@deka.de

Floor-Economist

Rentenmarktstrategie

EZB, Euro-Kapitalmarkt

Marktanalysen und Prozesse

Gunnar Meyke: Tel. -5802; E-Mail: gunnar.meyke@deka.de

Jan Schmies: Tel. -2244; E-Mail: jan.schmies@deka.de

Dr. Ulrich Weikard: Tel. -5790; E-Mail: ulrich.weikard@deka.de

Immobilien

Daniela Fischer: Tel. -7549; E-Mail: daniela.fischer@deka.de

Nikola Stephan: Tel. -1023; E-Mail: nikola.stephan@deka.de

Andreas Wellstein: Tel. -3850; E-Mail: andreas.wellstein@deka.de

Makro Trends, Infrastruktur & Rohstoffe

Dr. Dora Borbely: Tel. -5027; E-Mail: dora.borbely@deka.de

Marco Schwarzbach: Tel. -3922; E-Mail: marco.schwarzbach@deka.de

Makro Trends, Rohstoffe

Infrastruktur, Rohstoffe

Redaktionsschluss

07.11.2024 (7 Uhr)

Nächster Veröffentlichungstermin

6. Dezember 2024

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-) Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung sowie die prognostizierten Entwicklungen sind keine verlässlichen Indikatoren für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.